

Briefe

AN DIE LOKALREDAKTION

Kosten teilen für Mühlhausen

Zum Artikel „Flughafen steuert Sparkurs an“ vom 10. September:

Herr Wengert erklärt als Aufsichtsratsvorsitzender der Augsburger-Flughafen-Gesellschaft (AFG), dass der AFG das Wasser bis zum Hals steht. Deshalb drängt er auch auf den neuen Flughafen Lagerlechfeld. Denn dann muss die Stadt Augsburg die Zuschüsse von 1,7 Millionen Euro jährlich nicht mehr bezahlen. Der neue Geldgeber ist dann nämlich der Landkreis. Das bedeutet, die Bewohner des Lechfeldes müssen nicht nur Lärm, Schmutz und Trinkwassergefährdung in Kauf nehmen, sie müssen auch noch mit ihren Steuern einen Flughafen mitfinanzieren, den sie gar nicht wollen. Das Problem sind vor allem die hohen Personalkosten für den Linienflugbetrieb, so Wengert weiter. Vor allem, weil es nur zehn Flugbewegungen pro Tag gibt. Ich frage mich jetzt aber, wie kann der geplante Flughafen Lagerlechfeld wirtschaftlich sein, wenn dort anfangs ebenfalls zehn Flugbewegungen pro Tag stattfinden sollen und im 15. Betriebsjahr etwa 22 Bewegungen. Und warum sollen dann dort neue Arbeitsplätze zu erwarten sein? Wenn der Bedarf an mehr Geschäftsflügen in Mühlhausen nicht vorhanden ist, warum dann in Lagerlechfeld? Also kommen dann doch die subventionierten Billigflieger, die von den Verantwortlichen und Politikern vehement ausgeschlossen werden?

Es wäre für alle Beteiligten am billigsten, wenn sich die Stadt Augsburg und die Landkreise am Defizit von 1,7 Millionen des Flughafens Mühlhausen beteiligen würden. Denn 1,7 Millionen durch 3 geteilt, so günstig bekommen wir den Flughafen Lagerlechfeld sicher nicht.

Barbara Jaser, Königsbrunn